

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 115 (1989)  
**Heft:** 46  
  
**Artikel:** Die neuen Fettnäpfchen  
**Autor:** Hasler-Gloor, Ursula / Borer, Johannes  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-618169>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

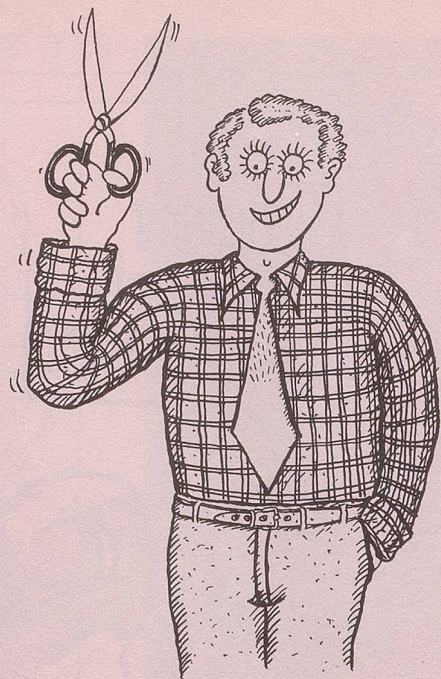
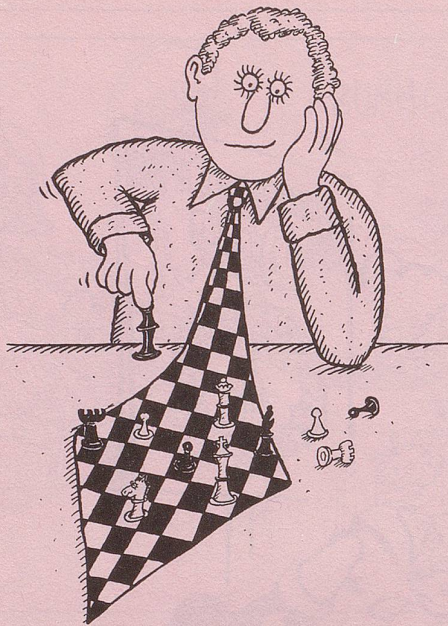
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Die neuen Fett- näpfchen

VON URSULA HASLER-GLOOR

«Frau Surber!»

Unwillkürlich drehte sich Frau Meier um, obwohl sie schon seit Jahren nicht mehr Surber hiess. Sofort erkannte sie in dem älteren Spaziergänger hinter sich einen ehemaligen Nachbarn, aber an seinen Namen konnte sie sich im Augenblick nicht erinnern.

«Ach, Sie! Wie mich das freut!» rief sie daher überschwenglich, liess den Arm des Mannes an ihrer Seite los und stellte ihren zweijährigen Sohn, den sie auf dem Arm getragen hatte, auf die Füsse. «Ehm – ich heisse übrigens nicht mehr Surber. Ich heisse jetzt wieder Meier.»

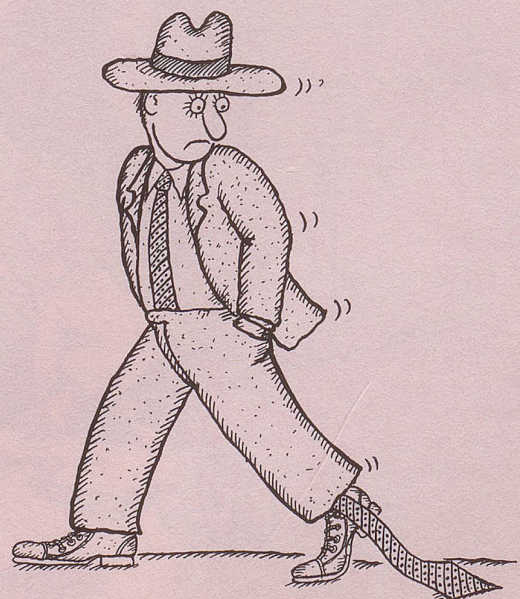
«Wiedemeier? Freut mich, Herr Wiede-

meier», nickte der Spaziergänger unverbindlich in die Richtung des hochgewachsenen Mannes. Er war ziemlich jung und trug einen zerknautschten Nadelstreifenanzug, eine schmale weisse Lederkrawatte, einen Dreitagebart und zwei diskrete Goldringe im linken Ohr.

«Nein, nein – nicht Wiedemeier», sagte die Frau, «ich heisse wieder Meier, wie früher, das ist mein lediger Name.»

«Ach so, dann ...» der Spaziergänger sah etwas verwirrt auf den kleinen Jungen, der sich unzufrieden rüttelnd und schüttelnd an Frau Meiers Bein klammerte.

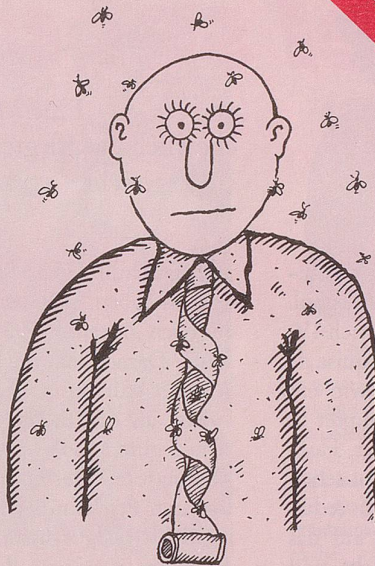
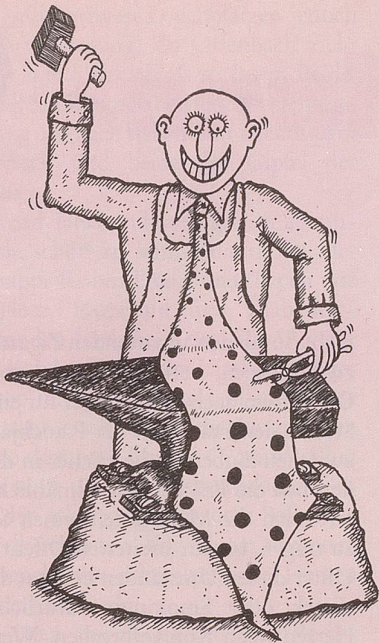
«Ja, wissen Sie, wir sind natürlich schon verheiratet», sagte Frau Meier hastig, «aber





# Die Krawatte macht den Mann

Modische Variationen von Johannes Borer



in einem gewissen Alter – und wenn man schon mal anders geheissen hat ... also das hat man ja als Frau nicht mehr nötig, ich meine ...»

«Ich verstehe schon», sagte der Spaziergänger und nickte, «das neue Eherecht. Dann ist also Herr Wiedemeier – oder nein ...»

«Ernst», sagte der Mann und streckte dem Spaziergänger nachlässig die Hand hin. Sein Gesichtsausdruck war eine Mischung aus müdem Lächeln, unermesslicher Toleranz und leicht strapazierter Geduld.

«Freut mich: Thomas.» Der Spaziergänger ergriff die Hand und schüttelte sie mit grösster Herzlichkeit. Manchmal gelang es

ihm, mit den neuen Gepflogenheiten der Jungen ganz gut Schritt zu halten.

«Richard Ernst», sagte Frau Meier rasch, «Ernst ist der Familienname.»

«Familienname? Meinen Sie von Ihrer ... von seiner ... ach so, Entschuldigung, Herr Ernst.»

Herr Ernst winkte grossmütig ab, klaubte seinen quengelnden Sohn vom Unterschenkel seiner angetrauten Frau Meier, schwang ihn sich auf die Schulter und ging pfeifend davon.

«Ja, also dann ...» sagte der Spaziergänger gequält und lüftete seinen Hut, «hat mich sehr gefreut, Frau Sur-, Frau Mei-, Frau Er-, eh, Frau Meier.»

